



Helles Leben

Es geht wieder los. Endlich! Wir können uns wieder von Angesicht zu Angesicht treffen. Der erste Kreisjugendausschuss in Präsenzform steht an. Das letzte Mal hatte man sich im Sommer und nur digital treffen können: im Rahmen einer »ZOOM-Konferenz«. Da saß man allein daheim zusammen vor dem Computer-Bildschirm und schaute sich auf kleinen bewegten Bildern an, blechern und hohl waren die Stimmen der anderen zu hören.

Sicher bieten solche Formen viele Möglichkeiten, die auch von der Jugendarbeit (und nicht nur dort) in der Zeit strikterer Corona-Beschränkungen eifrig genutzt wurden. Aber ein wirkliches Treffen von Mensch zu Mensch ersetzt das nicht. Zu viel bleibt im digitalen Sieb auf der Strecke.

Nun stand das erste wirkliche Treffen wieder auf dem Plan. Da ich die Sitzung eröffnen sollte, hatte ich ein »Wort zum Geleit« vorzubereiten. Was konnte ich sagen? Nicht schon wieder eine Corona-Nabelschau - das war mir klar. Auch kein Bad in den Befindlichkeiten. Also schaute ich in die Losung des Tages; da war zu lesen:

*Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen,
spricht Gott der HERR,
und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen
und am Leben bleibt?*
Hesekiel 18,23

*Ich bin als Licht in die Welt gekommen,
auf dass, wer an mich glaubt, nicht in der
Finsternis bleibe.*

Johannes 12,46

In unseren Losungsbüchlein daheim - den auch für ältere Semester sehr zu empfehlenden »Die Losungen für junge Leute« war noch ein Zitat von Charles Haddon Spurgeon dazugesetzt:

*Das Licht muss unser Leben sein, wenn
unser Leben Licht sein soll.*

Freude und Licht sind für mich die beiden entscheidenden Worte hier.

Gott freut sich, wo ein Mensch so lebt, dass sein Leben gelingt. Das Glück des Menschen beglückt Gott!

Um etwas finden zu können, braucht es Licht. Ohne Licht verliert man schnell die Orientierung und geht in die Irre. In der Regel stößt man sich nur - und es kann auch Schlimmeres drohen.



Gott will Licht sein, Orientierung geben, es möglichen, sein Lebensglück zu finden. Damit das gelingen kann, kommt Vertrauen ins Spiel. Dem Licht zutrauen, dass es mir hilft, den richtigen Weg zu finden. Das geschieht nicht abstrakt, sondern ist immer geerdet. Denn das Licht kommt durch andere Menschen zu uns, in unser Leben. Durch Menschen, die hilfreich sind, die unterstützen und tragen; die auch zurecht weisen und nicht nur zurecht bringen. Angesagt zu bekommen, was geht und was nicht, gehört dazu. Das aber funktioniert nur da, wo ich dem anderen zutraue, dass er es gut mit mir meint, in dem ich mich einlasse auf das, was er zu sagen hat, in dem ich ihm vertraue.

Ich glaube, durch solche Begegnungen kommt Gott in mein Leben, in unser Leben. Durch Momente, die uns den Blick klären, die hell sind und licht – manchmal auch erst in der Rückschau. Da erkennen wir, wie solch eine Begegnung eine Wendemarke sein kann, die uns geholfen hat, eine Herausforderung zu meistern oder unser Glück zu finden. Und wo das passiert, da freut sich jemand mit uns gemeinsam.

Jesus hat ein paar Geschichten davon zu erzählen gewusst: vom Schäfer etwa mit den 99 und einem Schaf, von der Frau mit ihren Silbergroshen - vor allem aber von dem Vater, der seinen Sohn wiederfindet...

Mögen jedem von uns viele solcher Licht- und-Freude-Momente zuteil werden. Gerade jetzt im Herbst. Und mögen wir in der Rückschau noch mehr solcher hellen Augenblicke finden können.

Als wir dann zu unserer Sitzung zusammenkamen, habe ich die Losung verlesen. Bin aber bei der Geschichte vom Vater und dem Sohn hängengeblieben. Die Liebe, von der hier erzählt wird, hat so viel Strahlkraft und so viel Licht, dass ich nur von dem Wunder und dem Glück erzählen mochte, das darin liegt, angenommen zu sein, Vergabung zu erfahren und neu anfangen zu dürfen. Und wie sehr ich davon lebe, dass meine Mitmenschen mir das ermöglichen. Gott sei es gedankt!

Pastor Stephan Bohlen
Edeweicht

Redaktion: Stephan Bohlen (Edeweicht)